

Der Vorsitzende, Herr Waldästl, führte ein, dass es gute Tradition in diesem Ausschuss sei, dass sich die freien Träger vorstellen. Er gab das Wort an Herrn Koukoulus zur Vorstellung der Arbeit des Hotti e.V..

Dieser stellte das Team und die Historie von Hotti e.V. vor und bat dann nacheinander die jeweiligen Teammitglieder ihren Bereich vorzustellen. (<https://hotti-ev.de/hotti-e-v-broschuere>)

Als Votum an den Jugendhilfeausschuss bat er festzuhalten, dass mehr Beratung offen, niederschwellig und anonym angeboten werden müsse. Dies müsse ergänzt und ausgebaut werden mit einem Vormittagsprogramm für junge Mütter, junge Eltern, direkt vor Ort um z.B. gemeinsam Bildung- und Teilhabe (BuT)-Anträge zu stellen, Jugendliche in Ausbildung oder auch in Fußballvereine zu bringen. Zukünftig müsse man Projekte initiieren, die Kinder- und Jugendliche demokratisch in ihre Heimat einbringen können. Abschließend hielt Herr Koukoulus fest, dass eine gesunde Vereinsverwaltung nötig sei, um ein gesundes Wachstum des Vereins gewährleisten zu können und möglichst auch mehr Raum an manchen Stellen. Er begründete den Titel der Broschüre von Hotti e.V. mit „Achtung Vielfalt“, weil der Verein genau das, eine breite Vielfalt in der Stadt hinbekommen wolle.

Der Vorsitzende dankte für die anschauliche Vorstellung.

Die Fraktionen schlossen sich dem Dank des Vorsitzenden an.

Frau Jung (FDP-Fraktion) stellte fest, dass sich die Beschwerdesituation deutlich gebessert habe und griff die Wünsche und den Punkt Vergrößerungstendenz auf. Um diese in den Jugendhilfeausschuss und die Politik einzubringen wäre ihr Vorschlag, die Politik zur Bedürfnisklärung im Nachgang zu dieser Sitzung einzuladen. Dies stieß auf breite Zustimmung.

Herr Dr. Serafin (Verwaltung), dankte Hotti e.V. ebenso im Namen der Verwaltung. Der Verein biete ein breites Spektrum an Jugend- und Sozialarbeit. Dies sei eine Wachstumsbewegung über die offene Jugendarbeit hinaus. Er benannte noch die Quartierssozialarbeit und soziale Gruppenarbeit in Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst.

Dies sei im Sinne der strategischen Ausrichtung, die Prävention in Sankt Augustin auszubauen und in eine lückenlose Kette zu bringen. Er hob hervor, dass vor einem Jahr in der Sitzung die Quartierssozialarbeit beschlossen worden sei und nun das praktische Beispiel für die Umsetzung als Ergebnis zu sehen sei.

Der Vorsitzende schloss den Punkt damit, dass man der Einladung von Hotti e.V. gern folgen werde.